Die Bahn ist vielen immer noch zu teuer

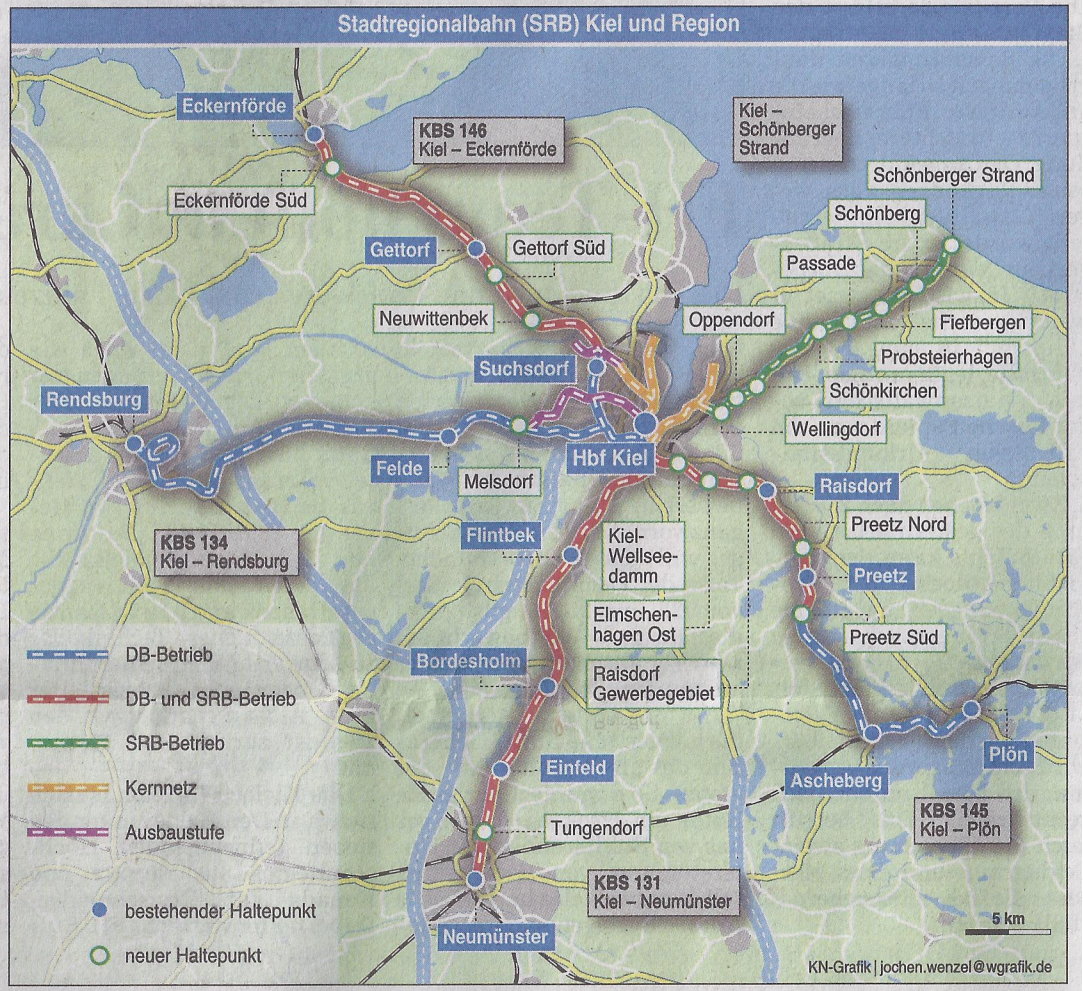
Korrekturen stimmen Kritiker nicht um

Kiel. Oft totgesagt, könnte die Stadtregionalbahn wieder Fahrt aufnehmen. Denn nach den gestern von Kiels derzeitigem Verwaltungschef Peter Todeskino bekanntgegebenen Korrekturen fällt der jährliche Zuschussbedarf für das Land, die Kreise Rendsburg-Eckernförde und Plön sowie Kiel und Neumünster um insgesamt 8,45 Millionen Euro niedriger aus. Trotzdem überwiegt nach wie vor die Skepsis.

Fährt die Bahn erst einmal um die Förde, könnte dies nach bisherigen Prognosen dem gesamten ÖPNV in der Region etwa 12 100 Neukunden täglich bescheren – ein Zuwachs von neun Prozent gegenüber heute. Doch um sie auf die Schiene zu bringen, werden 382 Millionen Euro geschätzte Gesamtkosten fällig – eine Summe, die aufzubringen vielen Politikern als illusorisch gilt und die von den Nachberechnungen nicht betroffen ist. Der Bund könnte, betont Todeskino, davon 60 Prozent übernehmen – aber nur, wenn bis spätestens Ende des Jahres eine Entscheidung für die Bahn fällt, um rechtzeitig eine Förderung beantragen zu können. Fahrtbeginn könnte – „sehr optimistisch", wie er einräumt – Ende 2019 sein.

Kommunen, Kreise und Land müssten dann anteilig unter anderem für die jährlichen Betriebskosten aufkommen. Diese Belastungen vor Ort waren es, die jetzt durch das Düsseldorfer Gutachter-Büros Spiekermann korrigiert werden mussten. „Der Übertragungsfehler des Gutachters ist extrem ärgerlich, weil die hohen Kosten ein wesentliches

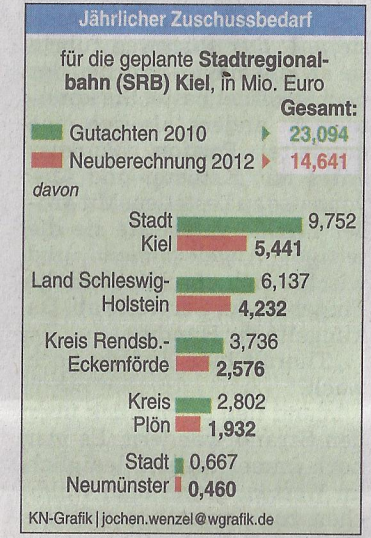
Jährlicher Zuschussbedarf



1985 schaffte Kiel mit der Linie 4 die letzte Straßenbahn ab. Zehn Jahre später tauchte zum ersten Mal die Idee zu einer Stadtbahn auf, die rund um die Förde fährt und die Region besser vernetzt.

rechneten 1,9 Millionen Euro jährlich nicht mehr her. Weiteres Problem: Sollte die Kreisumlage erhöht werden, müssten die Städte und Gemeinden nicht in der Lage zu einer Kostenbeteiligung sah. Ratsfrau Helga Bühse (CDU) als Vorsitzende des Bau- und Planungsausschusses appellierte eben-

Städte und Gemeinden zahlen müssten, erklärte Kreissprecher Martin Schmedtje. Aus den laufenden Etats sei der Zuschuss nicht zu bewältigen.



ist extrem ärgerlich, weil die hohen Kosten ein wesentliches Argument für die Zurückhaltung der Umlandkreise waren", hielten die Kieler Ratsherren Achim Heinrichs (SPD) und Lutz Oschmann (Grüne) fest. Die Korrektur sei eine weitere gute Nachricht für den zukunftsgerechten Verkehr in der Region. Das sieht die Kieler FDP anders: Die Korrekturen änderten nichts an den immensen und auch für Kiel nicht tragbaren Investitionskosten.

Auch Thomas Hansen, CDU-Fraktionschef im Plöner Rathaus, bleibt ebenso skeptisch wie SPD-Fraktionsvize Walter Riecken. Der Plöner Kreishaushalt gebe auch die neu geumlage erhöht werden, müssten die Städte und Gemeinden zwischen Plön und Lütjenburg zwar zahlen, hätten von der Bahn aber nichts.

Die Antwort aus Neumünsters Rathaus auf die neuen Zahlen aus Kiel fiel kurz und knapp aus: Man warte das Gespräch am 12. September im Wirtschaftsministerium ab, erklärte Thorben Pries, persönlicher Referent von OB Olaf Tauras. Ansonsten fühle man sich an den Ratsbeschluss vom Frühjahr gebunden, nach dem die Stadt den Planungen der Stadtbahn als zukunfts- und klimaorientiertem Verkehrssystem grundsätzlich positiv gegenüberstehe, sich aber

zende des Bau- und Planungsausschusses appellierte ebenfalls, angesichts der finanziellen Möglichkeiten jetzt in aller Ruhe abzuwarten und dann politisch neu zu bewerten.

Mehrheitlich hatte sich auch die Eckernförder Ratsversammlung im April 2011 dafür ausgesprochen, das Projekt nicht weiter zu verfolgen. Die Folge: Der Kreis Rendsburg-Eckernförde lehnte es wenig später ab, sich an den Planungskosten für die Bahn zu beteiligen. Auch wenn der Kreis mit jährlich 2,576 Millionen Euro rund eine Million weniger zuschießen müsste, wäre voraussichtlich eine Erhöhung der Kreisumlage nötig, die die

den laufenden Etats sei der Zuschuss nicht zu bewältigen.

„Bei einem Beschluss pro Planungskosten hätten wir schon viel früher feststellen können, ob die vorgelegten Zahlen stimmen", kommentierte dagegen der Vorsitzende der SPD-Rathausfraktion Eckernförde, Martin Klimach-Dreger, die neue Situation: „Die Stadtregionalbahn bleibt für uns ein Thema", kündigte er einen Antrag zur erneuten Prüfung der Sachlage an. Katharina Heldt, Vorsitzende der CDU-Mehrheitsfraktion im Eckernförder Rat, zeigte sich weniger euphorisch. Die aktuellen Zahlen seien genauestens zu prüfen. mad/sn/tze/hjs/hjj